Mit dem Bus ins Sudetenland

Enges Autobusnetz zwischen Sachsen und dem Sudetengau

Der neue Sommerfahrplan der staatlichen Kraftwagenlinien, der ebenso wie der der Reichsbahn und Reichspost vom 15. Mai ab in Kraft tritt, steht im Zeichen des Aufschwunges der Wirtschaft und des Anschlusses des Sudetenlandes an das Altreich. Mit dem Wegfall der unnatürlichen Grenze war es möglich, die zahlreichen staatlichen Kraftwagenlinien, die nach der Grenze führen, bis zu ihren natürlichen Verkehrsendpunkten im Sudetenland durchzuführen.

Die Gauhauptstadt Reichenberg erhielt durch Verlängerung der Eillinie Löbau—Zittau die erwünschte Verbindung mit Zittau und Löbau, wo der Anschluß an die Eisenbahnstrecke Dresden—Löbau—Görlitz hergestellt wird. Bedeutungsvoll ist auch die Verlängerung der Linie Zittau—Großschönau über Warnsdorf, Seifhennersdorf bis Rumburg. Von Ebersbach aus wurden weitere günstige Verbindungen über Georgswalde nach Rumburg und von Bischofswerda über Sohland nach Schluckenau hergestellt.

Die Linie Zittau—Markersdorf wurde bis Friedland und die Linie Zittau—Lückendorf bis Deutsch-Gabel ausgedehnt, von wo aus sie teils über Zwickau—Haida, teils über Niemes—Reichstadt bis Böhm.-Leipa weitergeführt wird. Außerdem wird die Linie Löbau—Oppach—Neusalza-Spremberg bis Schluckenau verlängert.

Im Verkehrsgebiet des Elbgebirges sind zwei Linien von besonderer Wichtigkeit nach dem Sudetenland eingerichtet worden, nämlich die Linie Dresden—Pirna—Peterswald über Tyssa—Königswald bis Aussig und die Linie Dresden—Pirna—Rosenthal über Schneeberg bis Bodenbach—Tetschen. Die Eilfahrten Dresden—Bodenbach—Tetschen werden dabei wieder wie früher auf dem kürzesten Wege über Priesnitz und Rosenthal geführt. Die Lokallinie Pirna—Langenhennersdorf—Hellendorf dagegen wird auf ihre alte Fahrstrecke im Gottleubatal zurückverlegt. Schließlich wird die Linie Bad Schandau—Hinterhermsdorf über Schönlinde—Warnsdorf bis Zittau durchgeführt und nimmt in Schandau Anschlüsse von Dresden, Pirna und Schweizermühle-Rosenthal auf, so daß eine unmittelbare Verbindung von Dresden nach Zittau besteht und für Zittau die allseits gewünschte Verbindung nach dem Elbgebirge geschaffen ist.

Was der Wegfall der hindernden Grenze bedeutet, tritt besonders augenfällig im Osterzgebirge zutage, wo auf der Hauptlinie Dresden—Dippoldiswalde—Altenberg—Zinnwald künftig ein Stundenverkehr eingerichtet wird, der mit neuen großräumigen Fahrzeugen bedient werden wird, die eine Verkürzung der Fahrzeit ermöglichen. Der Fahrplan dieser wichtigen Linie wurde in Eil- und Lokalfahrten aufgeteilt, wobei die Eilfahrten bis Teplitz-Schönau durchfahren und zwischen Zinnwald und Teplitz nicht mehr halten; in Teplitz sind Anschlüsse nach Leitmeritz, Milleschau, Bilin und Dux hergestellt.

Den besonderen Beziehungen der beiden Bergstädte Freiberg und Brüx zueinander konnte durch Einrichtung einer Verbindung über Sayda—Deutschneudorf—Gebirgsneudorf Rechnung getragen werden. In Sayda nimmt diese Linie Anschlüsse aus Richtung Dresden—Frauenstein, in Gebirgsneudorf Anschlüsse aus Chemnitz—Marienberg—Olbernhau auf. Auch Komotau hat endlich die begehrte Verbindung mit Mittelsachsen erhalten. Besonders wichtig ist hier, daß eine direkte Linie Chemnitz—Komotau über Marienberg—Reitzenhain eingerichtet worden ist. Die Eillinie Chemnitz—Marienberg—Zöblitz—Olbernhau vermittelt von Zöblitz aus außerdem Anschlüsse über Brüx nach Komotau und von Olbernhau über Katharinaberg nach Komotau, wobei die aufstrebende Industriestadt Görkau mit einbezogen worden ist.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Verlängerung der mittelerzgebirgischen Hauptlinie Chemnitz—Annaberg—Oberwiesenthal nach Karlsbad mit Anschlüssen nach Eger. In Weipert sind außerdem Verbindungen über Preßnitz nach Kaaden, Komotau und Pürstein geschaffen worden, um diesen industriereichen Ortschaften günstige Verbindungen nach den Industriezentren Annaberg und Chemnitz zu geben.

Das an Westsachsen angrenzende Gebiet des Sudetenlandes kennzeichnet sich vornehmlich durch seine weltbekannten Bäder Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und St. Joachimsthal. Dem Verkehr nach diesen Bädern und nach Eger dienen die neuen Fernlinien: Dresden—Freiberg—Annaberg—Oberwiesental—Joachimsthal—Karlsbad—Marienbad, Chemnitz—Annaberg—Oberwiesenthal—Joachimsthal—Karlsbad, Zwickau—Aue—Eibenstock—Neudeck—Karlsbad, Plauen—Adorf—Klingenthal—Falkenau—Karlsbad und die „Bäderlinie" Plauen—Bad Elster—Bad Brambach—Franzensbad—Marienbad, die zudem von Eger aus einen Abzweig über Falkenau nach Karlsbad bekommen hat.

Daneben sind in diesem Gebiet noch weitere Verbindungen von Johanngeorgenstadt über Platten-Bärringen—Neudeck—Graslitz nach Klingenthal, von Markneukirchen über Schönbach nach Falkenau, von Markneukirchen über Schönbach nach Eger und von Bad Elster über Roßbach nach Asch eingerichtet worden. Außerdem erhält die Linie Plauen—Bad Elster ihre natürliche Verlängerung bis Asch.

Die geschaffenen neuen Verbindungen nach dem Sudetenland werden der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden benachbarten Gaue dienen und geeignet sein, den Fremdenverkehr untereinander zu heben.

*

Neue Kraftposten

Am 15. Mai wird eine neue Kraftpost von Altenberg (Erzg.) über Rehefeld, Zollhaus Hermsdorf—Teichhaus Rechenberg—Bienenmühle—Cämmerswalde—Neuhausen (Erzg.)—Schwartenberg nach Seiffen (Erzg.) eingerichtet. Vom gleichen Tage an wird der Betrieb auf den Sommerlinien Altenberg (Erzg.)—Frauenstein—Mulda—Großhartmannsdorf—Mittelsaida—Großwalterdorf—Eppendorf—Augustusburg—Chemnitz, Arnsdorf (Sachs.) Stolpen—Hohnstein (Sächs. Schweiz) und Hohnstein—Neustadt (Sachs.) wieder aufgenommen.

*

Neue Bahnhofsbezeichnungen

Vom 15. Mai ab erhalten innerhalb der Reichsbahndirektion Dresden folgende Bahnhöfe und Haltepunkte neue Bezeichnungen: Haltepunkt Chursdorf (bei Werdau) die Bezeichnung Seelingstädt (bei Werdau) Haltepunkt; Bahnhof Jägersgrün die Bezeichnung Tonnenbergsthal (Vogtl.); Haltestelle Niederseiffenbach: Heidersdorf (Erzgeb.); Haltestelle Schweinitztal: Oberneuschönberg; Haltepunkt Pötzscha-Wehlen: Stadt Wehlen (Sachs.); Haltestelle Rabenstein: Rabenstein (Sachs.); Haltepunkt Rauenstein-Lengefeld: Lengefeld-Rauenstein; Bahnhof Reitland: Reitland-Wünschendorf; Haltepunkt Engelsberg-Eckersbach: Engelsberg (bei Krumau); Bahnhof Graslitz Hbf. (früher Oberer Bahnhof): Graslitz; Bahnhof Graslitz-Vorstadt (früherer Unterer Bahnhof): Graslitzer Vorstadt; Haltepunkt Landeck: Landeck-Pirten; Bahnhof Saaz: Saaz-Welt; Bahnhof St. Joachimsthal: Radiumbad St. Joachimsthal; Bahnhof Bärringen: Bärringen-Abertham; Bahnhof Gablonz (Neiße) Hbf. (auch Staatsbahnhof): Gablonz (Neiße); Bahnhof Gablonz (Neiße) Abzweig: Gablonz (Neiße)-Brandl; Haltpunkt Gablonz (Neiße, auch Haltestelle): Obergablonz; Bahnhof Königstein (Sächs. Schweiz): Königstein (Kr. Pirna); Bahnhof Kurort Rathen (Sächs. Schweiz): Kurort Rathen (Kr. Pirna); Haltepunkt Obervogelgesang (Sächs. Schweiz): Obervogelgesang (Kr. Pirna); Bahnhof Hohnstein (Sächs. Schweiz): Hohnstein (Kr. Pirna); Haltepunkt Porschdorf (Sächs. Schweiz): Porschdorf (Kr. Pirna); Haltestelle Krumhermsdorf (Sächs. Schweiz): Krumhermsdorf (Kr. Pirna); Bahnhof Ulbersdorf (Sächs. Schweiz): Ulbersdorf (Kr. Pirna); Haltepunkt Weipert Bad: Weipert Haltepunkt; Haltepunkt Weipert (früher Haltestelle): Weipert-Neugeschrei.

Berufserziehung und Betriebsführung

Wirtschaftskundliche Studienfahrt nach dem Balkan

Am 10. Mai 1939 begaben sich 20 Betriebsführer der Nahrungs- und Genußmittelindustrie aus dem Gau Sachsen unter Führung des Gaufachabteilungswalters Pg Roth zu einer Studienfahrt nach dem Südosten Europas. Empfänge bei den jeweiligen Handelskammern werden dazu beitragen, die wirtschaftliche Struktur der einzelnen Länder eingehend kennenzulernen. Eine mehrtägige Dampferfahrt auf der Donau entlang der rumänisch-bulgarischen Grenze durch den Kazan-Paß, das Eiserne Tor, an der Türkeninsel Ada Kaleh vorbei nach Giurgiu soll Abwechslung bringen und auch Einblicke in die landschaftlichen Schönheiten gestatten. Der rumänischen Hauptstadt Bukarest wird ein mehrtägiger Aufenthalt gewidmet. Anschließend werden die Oelfelder in Ploesti sowie die deutschen Siedlungen in Kronstadt und Hermannstadt besucht. Eingehend werden noch die Verhältnisse im Burgenland studiert, und zum Abschluß erfolgt noch eine Einführung in das Banater Wirtschaftsleben.

Erich-Kunz-Kampfbahn in Zwickau geplant

In einer Beratung des Oberbürgermeister mit den Ratsherren wurde beschlossen, bei den zuständigen Stellen die Genehmigung dafür zu beantragen, daß die werdende Zwickauer Großkampfbahn, die im Herbst mit den Reichsgepäckmeisterschaften der SA. eingeweiht werden soll, den Namen des tödlich verunglückten Ministerialdirektors Erich Kunz tragen darf.

Kurz gemeldet:

— Der 6. Deutsche Apothekertag vom 3. bis 6. Juni in Dresden bringt eine Festsitzung der Reichsapothekerkammer im Deutschen Hygiene-Museum, eine Ausstellung und die Hauptversammlung der Deutschen Apothekerschaft. An Einzeltagungen sind Sitzungen der Obmänner der Akademie für pharmazeutische Fortbildung, der HJ.-Apotheker, SA.-Apotheker, SS-Apotheker, der NSKK.- und NSFK.-Apotheker vorgesehen. Außerdem tagen die Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie, die Deutsche Pharmazeutische Gesellschaft, die Hochschullehrer, Pharmazieräte, Lehrapotheker und Vorprüfer.

— Die Fachgruppe Musikinstrumentenindustrie der Wirtschaftsgruppe Metallwaren und verwandte Industriezweige hält am 17. Mai in Graslitz ihre erste Jahreshauptversammlung nach der Eingliederung der sudetendeutschen Musikinstrumentenindustrie ab. Die führende Stellung dieser deutschen Industrie auf dem Weltmarkt ist durch die Eingliederung des Sudetengaues noch verstärkt worden.

Bezahle ich meine Hausgehilfin richtig?

Diese Frage beantwortet Ihnen der Anhang zu den „Richtlinien für die Regelung des Arbeitsverhältnisses der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen (Hausgehilfen und Hausangestellte), die vom Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen am 28. April 1937 erlassen wurden. Der Anhang hat folgenden Wortlaut:

„Die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, vom 15. Februar 1938 über das weibliche Pflichtjahr führt den Haushaltungen in größerem Umfange neue Arbeitskräfte zu. Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß auch bei Ableistung des weiblichen Pflichtjahres im Haushalt ein geordnetes Arbeitsverhältnis vorliegt. Für dieses Arbeitsverhältnis gelten ebenfalls die von mir am 28. April 1937 erlassenen, in Nr. 19/20 des Jahrganges 1937 meiner Amtlichen Mitteilungen abgedruckten Richtlinien für die Regelung des Arbeitsverhältnisses der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen (Hausgehilfen und Hausangestellte). Diese Richtlinien bringe ich in Erinnerung mit folgenden Hinweisen:

Für die Lohnzahlung für alle in Haushalten beschäftigten Volksgenossen empfehle ich Beachtung folgender Lohnrichtsätze: für im Haushalt Beschäftigte: Monatlicher Barlohn bei voller Kost und Wohnung: Hausgehilfinnen; 1. Jugendliche — schulpflichtig — 14—15 Jahr 13,— RM., 15—16 Jahre 14,— RM., 16—17 Jahre 18,— RM.; 2. Hausmädchen ohne Kochkenntnisse bis zum 20. Lebensjahr 20,— RM., über 20 Jahre 26,— RM.; 3. Hausmädchen mit Kochkenntnissen bis zum 20. Lebensjahr 25,— RM., über 20 Jahre 30,— RM. 4. Alleinmädchen, die auch selbständig kochen, einfache Stütze, einfache Köchin mit Hausarbeit, Wirtschafterin für kleinen Haushalt 35,— bis 40,— RM., Stubenmädchen 40,— RM.; 5. Wirtschafterin für großen Haushalt ab 50,— RM.; 6. perfekte Köchin im großen Haushalt 50,— bis 70,— RM., perfektes Stubenmädchen mit Beschäftigung im Schneidern 45,— RM., mit Beschäftigung im Schneidern und Glanzplätten 50,— RM. 7. Zuschläge: Vorstehende Sätze erhöhen sich a) um 10 v. H. für geprüfte Hausgehilfinnen und für Aushilfen, b) um 20 v. H. für Hausgehilfinnen, die zugleich in einem mit dem Haushalt verbundenen Geschäft oder Gewerbe zu arbeiten haben; c) für Hausgehilfinnen, die außer dem Haushalt schlafen, um den hiermit verbundenen Aufwand für Miete und Fahrgeld, mindestens aber um 6,— RM.

2. Aufwartungen: Stundenlöhne mit Kost (das sind die in die Arbeitszeit fallenden Hauptmahlzeiten) und ohne Kost. Aufwartungen für Privathausbalte —,90 RM. mit, —,40 RM. ohne Kost; Aufwartungen 14 bis 16 Jahre —,15 RM mit, —,25 RM. ohne Kost; Wasch- und Scheuerfrauen —,45 RM. mit, —,60 RM. ohne Kost; Scheuerfrauen für Malerarbeiten und Neubauten, Teppichklopfen —,45 RM. mit, —,60 RM. ohne Kost; Aufwartungen für Geschäftsräume, soweit nicht besondere Tarife bestehen —,50 RM.

3. Flickerinnen je Tag mt Kost 2,50 bis 3,50 RM. Im Urlaubsfall soll die Entschädigung sein: für ausfallende Kost und Wohnung pro Tag 1,50 RM., wenn nur Kost ausfällt 1,— RM.

Hinsichtlich der in § 7 vorstehender Richtlinien festgelegten Freizeit wird empfohlen, den Hausgehilfen nach Möglichkeit einmal im Monat einen vollen freien Tag zu gewähren.

Im Interesse der Klarheit und Ordnung liegt auch eine genaue Lohnabrechnung, in die insbesondere auch die Abzüge für Sozialversicherungsbeiträge aufzunehmen sind. Es ist ratsam, sich hierbei der von der Reichsfachgruppe Hausgehilfen herausgegebenen Abrechnungsbücher zu bedienen."

Wie heißt's denn richtig? Greutsch oder Grötsch?

Der „Duden" des gesprochenen Worts im Werden

Die Aussprache der sächsischen Ortsnamen steht gar nicht so fest, wie man im ersten Augenblick meint. Hört man genau hin, so gibt es Zweifel in Menge. Gewiß, manches geht regelhaft nach der Schnur. Die vielen westsächsischen Ortsnamen auf — grün setzen den Ton auf diese Endung, so Bermsgrün, Wolfsgrün, Lottengrün, Oberstützengrün. Aber haben Sie nicht auch schon von Oberrittersgrün reden hören? Wir sagen natürlich Gablenz, denn es heißt doch auch Kamenz! Nicht unbedingt, denn in Schlesien gibt es ein Kamenz, und in Sachsen liegt ein Gablenz im Kreise Zwickau und eins bei Stollberg, das manche Stollberger als Gablenz sprechen. Wer Dürrengerbisdorf zum ersten Male liest, der wird wahrscheinlich stolpern und erst im zweiten Anlauf nach Dürrengerbisdorf hinfinden. Und wer hätte noch nicht Markneukirchen und Berggießhübel falsch sprechen hören? Heißt es nun Radebeul oder Radebeul? Wir antworten im Brustton der Ueberzeugung: Radebeul natürlich! Als wir aber kurz darauf fragen, was eigentlich aus Kötzschenbroda geworden sei, da werden wir belehrt: das heißt jetzt Radebeul II. Ein Gegenstück ist durch die Bahn in Heidenau entstanden. Selbstverständlich sagen wir weiter Heidenau, aber der Bahnhof heißt Heidenau-Süd. Sagt man ebenso sicher Hellerau? Wir zweifeln, auf der Post sagt man Rähnitz-Hellerau und in der Straßenbahn Hellerau-Rähnitz. Wenn der Dresdner auf dem Dampfer nach Pillnitz fährt, dann zeigt er nach dem neuen Schloß herauf und sagt: das ist das Schloß vom Markgrafen! Wenn aber der Schaffner auf der 11 durch die Bautzner Straße fährt, dann ruft er meist Markgrafenstraße aus. Leider sein Kollege auf der 18 entsprechend Schlageterplatz statt Schlageterplatz. So wird man gewöhnlich wohl auch seinen Sonntagsausflug nach der Seerenteichbaude machen, besonders wenn man aus Cossebaude kommt. Meint man das Gasthaus aber im Gegensatz zu anderen Bauten, so sagt man sicherlich Seerenteichbaude. Die Einwohner von Herrnhut wehren sich gegen jegliches Schwanken und während die von Sagan sich Saganer nennen, bleiben die Herrnhuter in der ganzen Welt Herrnhuter. Alle Berliner fahren gern nach Dreesden. Aber die Leute aus dem Elbtal, besonders, wenn sie aus der Richtung Meißen herauskommen, fahren nach Dressden. Und die müssen's ja wohl besser wissen. Dressden mit kurzem e wird die ältere Sprechform sein, doch haben die Fremden offenbar Oberwasser gekriegt, denn Dresden mit langem e setzt sich durch. Oefters können wir feststellen, daß die Einheimischen hartnäckiger als diese Dresdner auf ihrem alten Recht bestehen, so steht Pottschappel gegen Pootschappel und Oschatz gegen das ortsübliche kurze Oschatz. Hart umkämpft ist der berühmte sächsische Ritter Wiprecht von Groitzsch. Hier wollen wir in letzter Stunde einem alten Schulmann das Handwerk legen, der vor Jahrzehnten den Einwohnern des Ortes klar zu machen suchte, sie hätten nicht Greetsch oder Gröötsch zu sprechen, sondern Greutsch wie deutsch. Man sagt aber heute noch Gröötsch in Groitzsch. Und es wäre schön, wenn sich alle Lehrer, die in sächsischen Schulen von Wiprechts machtvollem Grabmal in der Laurentiuskirche zu Pegau reden, entschließen könnten, ihn fortan so zu nennen, wie der im Schutze seiner Stammburg entstandene Ort tatsächlich heute noch heißt, nämlich Gröötsch. So auch Altengroitzsch und Roitzsch bei Wurzen und Roitzsch bei Bitterfeld, denn auch der Leipziger Volksmund weiß nur von Mause-Zwenke und Pantoffel-Greetsch! Das oi hat's in sich! Denn wer wußte, ohne die Einheimischen zu befragen, wie man Troischau und Poitzig, Miltitz-Roitzschen und Poitzenhäuser sprechen soll, wo doch Koitzsch bei bei Kamenz nicht Köötsch und nicht Keutsch heißen will, sondern widerspenstigerweise Kootsch.

Wenn die Schrift unsere Aussprache bestimmen will, dann führt sie uns oft seltsame Irrwege. Wer weiß, von welchem Katheder es ausging, aber da hat einmal einer in einem Hörsaal Niet-z-sche gesagt, und er muß sehr tiefen Eindruck gemacht haben, als er das z besonders zischen ließ, denn in seiner Nachfolge sprechen's heute schon Tausende, die nicht in Thüringen Sachsen oder Schlesien gewesen sind, wo die Namensvettern Nitsche und Nietsche wimmeln. Wie dankbar kann der berühmte Sohn von Pulsnitz sein, daß sein Goethe-Schiller-Denkmal vor dem Theater in Weimar nicht eines Tages einem Niet-z-schel zugesprochen werden kann!

Wer hilft aber dem Spielleiter, der Hanns Johst's Schlageter inszenieren soll, dem Kaufmann, der telefonisch Instrumente in Markneukirchen bestellen will, wer dem Ansager im Rundfunk, der in fünf Minuten einen Pantoffelbrand in Groitzsch zu melden hat, wer hilft allen, die die deutschen Eigennamen richtig aussprechen wollen? Das kann — neben der Sprecherziehung — nur ein Duden des gesprochenen Deutsch sein, aber den gibt es bis heute noch nicht. Der verdiente alte Siebs reicht nicht mehr aus; aber ein neues Wörterbuch ist im Werden, an dem vor allem die Reichsrundfunkkammer arbeitet, der sehr daran liegt, daß Koitzsch den Kootschern, Roitzsch den Röötzschern erhalten bleibt und daß vor allem Nietzsche und Beethoven, Böcklin und Lenbach, Devrient und Marschall Ney so gesprochen werden, wie ihre Zeit- und Landgenossen sie allemal gerufen haben. Alfred Simon.

Tuchhaus Pörschel DRESDEN-A nur Scheffelstr. 21 ABC-Kredit
Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe
Für den Herrn: Anzug, Paletot, Ulster — zum — Für die Dame: Mantel, Kostüm, Kleid
in reicher Auswahl
Uniformtuche aller Art
Bildtuche / Autokorde
Pulltuche / Chauffeur-Korde
Lodenstoffe / Trachtenstoffe

SLUB Wir führen Wissen.
Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF